Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber P. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich P. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 194. | Mittwoch den 21. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Das neue Arbeitslosengesetz.

Berlin, 19. Aug. Der Gesetzentwurf über die Reform der Arbeitslosenversicherung enthält 67 Aenderungen und eine ausführliche Begründung, in der die finanzielle Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung geschildert wird. Die vorgeschlagenen Aenderungen betreffen zu einem Teil Aenderungen redaktioneller Art. Auf Grund der letzten Erfahrungen hat das Arbeitsministerium in dem Entwurf weiterhin Neuerungen vorgenommen, die den Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung ausschließen sollen. Bei den vorgeschlagenen Aenderungen handelt es sich um 4 Hauptpunkte und zwar um die Aenderung der Wartezeit, um die Anrechnung der Renten, um die Neuordnung auf dem Gebiete der Krankenversicherung und schließlich um die allgemeine Staffelung bei den Saisonarbeitern. Für diese 4 Punkte ist eine finanzielle Berechnung über die Höhe der Ersparnisse dem Entwurf beigegeben. Diese Berechnung ergibt, daß zum wesentlichen Teil das vorhandene Defizit von 270 Millionen beseitigt wird. Dieses Defizit wird aber nicht ganz beseitigt, es bleibt vielmehr eine Lücke und diese Lücke zu schließen, ist die Aufgabe der gesetzgebenden Körperschaften des Reichsrats und des Reichstags. Der Entwurf als solcher ist formell ein geschlossenes Ganzes, er reicht in seiner Wirkung nur nicht aus, um das finanzielle Gleichgewicht der Arbeitslosenversicherung herzustellen. Nach der geldlichen Auswirkung sind nur die aufgestellten 4 Punkte berechnet worden. Es darf aber angenommen werden, daß auch die übrigen vorgeschlagenen Verbesserungen neben ihrer moralischen Bedeutung eine Ersparnis für die Reichsanstalt bringen werden. Die politischen Erörterungen werden im wesentlichen bei der allgemeinen Staffelung der Sätze für die Saisonarbeiter einsetzen. Die finanzielle Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung geht aus von einer Arbeitslosigkeit von 1,1 Millionen, für die 5 Wintermonate vom 1. November bis 31. März ist mit eineinhalb Millionen Arbeitslosen gerechnet. Der Gesamtaufwand für die Arbeitslosenversicherung wird auf 1119 Millionen beziffert. Davon sind bisher eingezogen 840 Millionen. Der Gesetzesentwurf sieht eine Beitragserhöhung um einhalb Prozent vor und zwar ist diese Erhöhung auf eineinhalb Jahre berechnet. Durch die Beitragserhöhung werden jährlich 140 Millionen Mark mehr aufkommen. Das sind insgesamt 980 Millionen. Der Rest muß durch Ersparnisse, wie sie der Gesetzentwurf vorgeschlagen, gedeckt werden. Von den Ausgaben sind 879 Millionen reine Unterstützungen, die restlichen Summen sind Ausgaben für die Krankenversicherung, für Maßnahmen der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge, Ausgaben für Arbeitsvermittlung und Verwaltungskosten. Die Frage der zinslosen Darlehen, die bis 1935 getilgt werden sollen, wird im Gesetzentwurf nicht geregelt, es bleibt das einer Sonderregelung der Reichsregierung und des Reichstags überlassen. Ebenso regelt das Gesetz auch nicht den notwendig werdenden Ueberbrückungskredit. Die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung soll mit dem 1. November 1929 in Kraft treten. Der Reichstag hat also in seinem nächsten Tagungsabschnitt nach dem bisherigen Programm zu erledigen die mit dem Youngplan zusammenhängenden Gesetze, die Arbeitslosenversicherungsreform und das neu geschaffene Gesetz zum Schutze der Republik.

Das neue Schutzgesetz.

Berlin, 19. Aug. Im Reichsministerium des Innern ist ein Referentenentwurf für das neue Republikschutzgesetz fertiggestellt worden; man erinnert sich, daß der Minister Severing noch in jener Nacht, in der in der offenen Parlamentsfeldschlacht im Reichstag das Republikschutzgesetz gefallen war, die Inarbeitnahme neuer ähnlicher Vorschriften in Aussicht stellte. Seine persönliche Zustimmung zu dem neuen Entwurf steht noch aus. Es bleibt abzuwarten, ob der Minister noch wesentliche Aenderungen an dem Entwurf vornimmt und ob vor allem der Kaiser-Paragraph in dem neuen Republikschutzgesetz wieder enthalten sein wird. Dies ist nach dem Vorgehen im Reichstag kaum anzunehmen und so dürfte denn abermals ein Beispiel für die unergründlichen Wege parlamentarischer Zusammenhänge dadurch gegeben sein, daß unter einer deutschnationalen Regierung jener Kaiserparagraph bewilligt, unter einer sozialdemokratischen Regierung aber gestrichen worden ist. Der Referentenentwurf geht nach Zustimmung des Ministers unmittelbar an das Reichskabinett zur Beschlußfassung, doch wird sich dieses vor Rückkehr des Reichskanzlers und der übrigen Minister kaum über einen derartig wichtigen Gesetzesentwurf endgültig entscheiden.

Die evangelischen Verhandlungen mit Preußen.

Berlin, 21. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. hört, rechnet man an zuständiger Stelle damit, daß die Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen so rasch vonstatten gehen, daß der preußische Landtag sich bereits im Herbst abschließend mit dieser Materie beschäftigen kann. Es würde damit sowohl den Wünschen der evangelischen Kirche wie auch denen des Landtags entsprochen werden, der ja in seiner bei der Verabschiedung des Konkordats angenommenen Resolution den „alsbaldigen Abschluß gleichwertiger Verträge" verlangt hatte. Entsprechend diesem Wunsche des Landtags dürfte die Vereinbarung nicht in die Form eines Staatsgesetzes, sondern in die eines Vertrages ähnlich dem römischen Vertrage gekleidet werden. Man rechnet damit, daß die 8 evangelischen Kirchen ein gemeinsames Gremium bilden, das als einheitlicher Verhandlungspartner dem Staate gegenüberstehen würde. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen wird den evangelischen Kirchen eine Erhöhung ihrer Dotationen zugestanden, deren Ausmaß aber noch nicht feststeht. Die evangelischen Kirchen ihrerseits werden, analog den Bestimmungen des Konkordats, dem Staate ein gewisses Mitbestimmungsrecht bei der Besetzung hoher kirchlicher Aemter einräumen. Neben diesen Hauptdingen wird man noch darüber zu verhandeln haben, daß gewisse Fonds, die bis jetzt bei mehreren Regierungshauptkassen als ausschließliches kirchliches Eigentum bestehen, auch äußerlich aus der Staatsapparatur herausgeholt werden. Schließlich wird, auch hier in Analogie zu dem römischen Vertrage, darüber zu beraten sein, ob und wie den evangelischen Kirchen ein Mitbestimmungsrecht bei der Besetzung evangelischer Lehrstühle an den Universitäten zuzugestehen ist. Durch die Sommerferien waren bisher die Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen nur langsam vorangekommen, doch vollzogen sie sich durchaus reibungslos. Bereits in den nächsten Tagen sind aber die maßgebenden Referenten wieder selbst im Amt und man glaubt, daß dann die gewünschte Verständigung nicht lange auf sich warten lassen wird.

Der Bauer im Staat.

Berlin, 20. Aug. In einem sehr beachtlichen Artikel „Der Bauer im Staat" sucht der Reichsernährungsminister Dietrich der landwirtschaftlichen Bevölkerung klarzumachen, wie sehr sie sich durch ihre rein negative Einstellung zum heutigen Staat selber schädige. Der Minister führt u. a. aus: „Das Ergebnis dieses feindseligen Verhaltens ist, daß der politische Einfluß der bäuerlichen Schichten, die immer noch ein Viertel bis ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ausmachen, zurzeit gleich Null ist. Staaten sehen aber so aus wie die Schichten, die sie jeweils tragen. Tragen einen solchen Staat nur die Arbeiterschaft und Teile des Bürgertums, so muß er naturgemäß anders aussehen, als wenn das Bauerntum in seiner überwiegenden Masse sich zum Mitträger desselben macht. Diejenigen, die den Staat nur verneinen, die nur kritisieren und herunterreißen, haben kein Recht, sich zu beschweren, wenn der Staat nicht so gestaltet wird, daß er auch ihnen gefallen kann."

Regelmäßiger Luftschiffverkehr Berlin—Tokio?

Berlin, 20. Aug. Auf dem Flughafen Staaken, der von der Stadt zwecks Ausbau zum Zentralluftschiffhafen erworben wurde, beabsichtigt der Magistrat einen zweckentsprechenden hohen Ankermast zu errichten, der es ermöglichen soll, sowohl die deutschen wie auch die großen demnächst fertiggestellten englischen Luftschiffe, die den Verkehr zwischen England, Aegypten, Indien und Australien herstellen sollen, in sicherer und geeigneter Weise zu befestigen. Die Finanzierung dieses Ankermastes, der in ähnlicher Ausführung in Ismaila in Aegypten, Karachi in Indien, Montreal in Kanada und anderen Orten vorhanden ist, soll wie bei den Bauten auf dem Flughafen Tempelhofer Feld gemeinsam von Reich, Staat und Stadt durchgeführt werden. Verhandlungen wegen der Führung der englischen Luftschifflinie über Berlin haben vor einiger Zeit in London stattgefunden. Außerdem schweben seit langem mit dem Reichsverband der deutschen Industrie, der deutschen und der russischen Regierung Verhandlungen wegen eines regelmäßigen transsibirischen Luftschiffsverkehrs Berlin—Tokio nach den Vorschlägen und Berechnungen des Hauptmanns Bruns. Für diesen Verkehr sollen deutsche Zeppelinluftschiffe verwendet werden.

Ausland.

Briands falsche Argumente.

Paris, 20. Aug. Der größte Teil der Pariser Blätter äußert hinsichtlich der Verhandlungen über die Rheinlandfrage die Befürchtung, daß man in diesem Punkte zu schnell vorwärts komme und daß man sich auf eine Lösung festlegen werde, ohne die Gewißheit zu haben, daß der Youngplan durchgeführt werde. Deshalb wird die Ankündigung, daß England seine Truppen zurückziehen wird, sehr mißbilligend aufgenommen. Die Blätter werfen Henderson vor, er wolle mit diesem Manöver die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes von der Hartnäckigkeit Englands bei den finanziellen Verhandlungen ablenken und gleichzeitig Frankreich zum Sündenbock stempeln. Die Caillaux nahestehende „Volonté" weist jedoch der französischen Delegation im Haag den Weg, um „dieser neuen Truppenoffensive" entgegen zu treten. Das Blatt wirft Briand vor, sich hinter juristische Klauseln zu verschanzen und Deutschland die Rheinlandräumung zu verweigern. Er wird damit zwar den Beifall der Nationalisten finden, aber mit diesen Leuten könne er keine Friedenspolitik machen. Indem setzt er sich der Gefahr aus, isoliert zu werden, da auch Belgien die Räumung wünsche und Mussolini allzusehr Lust zeige, im trüben Wasser zu fischen. Vielmehr müsse der französische Außenminister Deutschland unverzüglich die Befreiung der Rheinzonen unter noch näher zu bestimmenden Bedingungen zugestehen. „Auf parlamentarischem Boden", meint das Blatt, würde Briand durch eine große Mehrheit in der Mitte und auf der Linken gestützt werden. Vielleicht würde Snowden sogar gezwungen werden, seine Unversöhnlichkeit aufzugeben. Auf jeden Fall würde die deutsch-französische Versöhnung für immer gebildet werden, und das wäre der erste Grundstein für eine europäische Staatenvereinigung.

„Jung-Schweizerland" auf den Azoren.

Paris, 20. Aug. Das Flugzeug des Schweizer Fliegers Käser, das gestern früh in Portugal mit 2 Begleitern zu einem Ozeanflug aufgestiegen ist, erreichte nach elfstündigem Flug gegen 6 Uhr abends die Azoren. Nach gewissen Meldungen wird Käser wahrscheinlich in Halifax eine Zwischenlandung vornehmen. Sein Flugzeug „Jung-Schweizerland" kann bei einem Brennstoffverbrauch von 50 Litern pro Stunde 44 Stunden in der Luft bleiben, also ungefähr 6000 Kilometer zurücklegen, vorausgesetzt, daß nicht starke Gegenwinde die Geschwindigkeit des Apparats hemmen. Die Witterungsverhältnisse sind bis zu den Azoren gut. Dagegen dürften die Flieger in der Nähe der amerikanischen Küste wenig günstige Witterungsverhältnisse für ihren Flug finden. Käser hat vor einigen Monaten einen bemerkenswerten Flug von Zürich nach Indochina und zurück unternommen.

Eupen-Malmedy fordert Volksabstimmung.

Brüssel, 20. Aug. Die Eupener Zeitungen veröffentlichen ein Manifest, worin in ruhiger und vornehmer Weise noch einmal an das Schicksal der annektierten Gebiete erinnert wird. Man sei im Haag damit beschäftigt, eine Bereinigung der noch offen stehenden Fragen zu schaffen. Dies sei der Augenblick, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Kantone zu lenken. Von dem lebhaften Wunsche beseelt, daß in Zukunft auf das friedliche und einträchtige Zusammenleben der beiden Nachbarstaaten kein Schatten mehr fallen möge, halten die Unterzeichner, nachdem auch das Deutsche Reich die Markfrage in einer gerechten und billigen Weise zu regeln zugesagt hat, den Zeitpunkt für gekommen, den Gerechtigkeitssinn und den Weitblick der belgischen Staatsmänner anzurufen, damit der Bevölkerung von Eupen, Malmedy und St. Vith nunmehr endlich Gelegenheit gegeben werde, nach freiem Willen über ihre Zukunft zu entscheiden.

Die Friedensmission des „Graf Zeppelin".

Tokio, 20. Aug. Tokios Freudentaumel ist schwer beschreiblich. Aber man weiß nicht, ob man sich in Berlin genügend bewußt ist, welch ungeheure Bedeutung für die deutsche Sache der Flug über Japan hinaus für ganz Ostasien hat. Die letzte Sechsstundenfahrt über Japan war nicht nur ein Erlebnis für die Augen über die Schönheit des Landes, das vollkommen mit der Schweiz und der Riviera konkurriert, sondern auch ein politisches Erlebnis. Im Gegensatz zu Rußland gab Japan stürmische Beweise von überflutendem Deutschen-Enthusiasmus. Während der letzten Sechsstundenfahrt war der Schiffsfunk gesperrt und nur zur Aufnahme der zahlreichen behördlichen Glückwünsche frei. Schulkinder hielten in vielen Orten Transparente mit den Worten „Willkommen Graf Zeppelin!" in die Luft. Tokios Rundfunk sandte Ankunft und Begrüßung in deutscher und japanischer Sprache. „Deutschland über alles" wurde unaufhörlich gespielt und gesungen. Der Flug über Tokio-Yokohama war der Gipfel. Die Zeitungen behaupten, daß seit dem großen Erdbeben nicht mehr so viel Menschen auf der Straße waren. Sie schildern den von Flugzeugen geleiteten Zeppelin als silbernen Himmelsval, umschwommen von winzigen Sardinen. Sie geben die Zahl der wartenden Menge auf dem 2 Eisenbahnstunden von Tokio entfernten Landungsplatz mit 300 000 an. Die Zeitungen veröffentlichen heute viele illustrierte Seiten mit großen deutschen Willkomm-Ueberschriften. Der Premierminister erklärte, er erwarte ungeduldig den Augenblick, wo er dem deutschen und japanischen Nationalhelden Eckener die Hand schütteln könne. Der Außenminister Shidehara schreibt, die Welt müsse Deutschland Tribut zollen für die Wissenschaft, den Mut und die Schöpferkraft, die es jetzt nur für die Völkerannäherung übe. Der historische Flug sei die größte Tat in dieser Richtung, da er Europa und Asien zu Nachbern mache. Tokio befindet sich in einem Freudentaumel. Die Schlußwirkung des geglückten Fluges erfaßt aber ganz Ostasien. Kaufleute und Seeoffiziere aller Nationen, vor allem auch Engländer, zum Teil sogar aus Schanghai, sind herübergekommen. Man stürzt sich auf alle Zeppelin-Passagiere und feiert uns unaufhörlich mit Unmengen von Alkohol, die bei Tokios Tropenhitze schwer erträglich sind. Aber man äußert offenmütig nur eine Meinung, daß Deutschland ein entscheidender Schlag in ganz Ostasien gelungen sei, da die Asiaten seit vielen Jahren von nichts Europäischem so tief beeindruckt waren, wie vom Zeppelinflug. Aus der unaufzählbaren Reihe der Festempfänge unseres dreitägigen Aufenthalts ist noch hervorzuheben: ein Tee für Dr. Eckener, die Offiziere und Passagiere beim Mikado. Heute findet das Parkfest der Bürgerschaft von Tokio statt, wo der Premier- und der Außenminister, Dr. Eckener und für die deutsche Presse ein Korrespondent sprechen, ferner ein Tee beim Botschafter, Galatheater, Geisha-Fest der Flieger usw.

Zeppelin-Feiern in Japan.

Tokio, 20. Aug. Die offiziellen Feiern begannen Montag nachts am Landungsplatz mit dem altjapanischen Geisha-Fest der Marine für die Zeppelin-Besatzung. Am Dienstag vormittag mußte Dr. Eckener 15 offizielle Besuche machen, dann im Aeroklub frühstücken, wo er eine Erinnerungsmedaille erhielt. Am Dienstag nachmittag fand im überfüllten Hibya-Park ein großes Freiluftmeeting des Tokioter Volkes statt. Es war ein unvergeßliches Bild, die unübersehbare Menge unter einem Wald schwarz-rot-goldener Fähnchen bei der Ankunft Eckeners in ein solches „Banzai!"-Geschrei ausbrechen zu sehen, daß es in der ganzen Stadt hörbar war. Es gab Reden des Ministerpräsidenten, des Außenministers, des Verkehrsministers und des Bürgermeisters, alle von überquellender Herzlichkeit und Freundschaft. Dr. Eckeners glänzende Dankrede erweckte einen neuen endlosen Banzai-Donner. Es sprachen noch General Nagaoka, Commander Rosendal, der amerikanische Zeppelinführer, Korrespondent Kauder namens der deutschen Presse und der Vertreter der veranstaltenden Zeitung „Nichi-Nichi". Alle Reden wurden durch Rundfunk verbreitet. — Glanzvoll war abends das Staatsbankett, veranstaltet vom Verkehrs-, Auswärtigen-, Kriegs- und Marineminister. Die Menukarten waren in deutscher Sprache abgefaßt und mit schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückt. Es gab nur deutsche Tafelmusik. Der Verkehrsminister Priechbe pries den Sieg des Zeppelin-Luftschiffes über das Flugzeug im inter-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nationalen Fernverkehr. Dr. Eckener erwies sich in seiner Dankrede wieder als Deutschlands wirksamster Diplomat, weil er immer erst der überzeugenden Tat die überzeugenden Worte folgen läßt. Er drückte seine große Freude aus, in Japan einen Bundesgenossen in der Zeppelin-Idee gefunden zu haben. Die Weltfahrt des Zeppelin sei nur ein einmaliger Versuch mit einem schon veralteten Luftschiff und nur mit einer so altbewährten tüchtigen Besatzung zu ermöglichen. Ein regelmäßiger Verkehr könne erst mit dem neu geplanten Luftschiff aufgenommen werden. Der Zeppelin-Verkehr werde schon wegen seiner Reichweite stets nur eine internationale Angelegenheit sein und in seiner großen Idee ein zivilisatorischer Pionier für die Völkerverständigung und Freundschaft. „Graf Zeppelin" sei der Vorkämpfer im Westen und Osten, in Deutschland und Japan. Die Rede wurde ungeheuer bejubelt. — Eben beginnt der Gala-Abend im kaiserlichen Theater. Der morgige Höhepunkt ist der Tee beim Mikado. Darauf folgt das Gartenfest in der deutschen Botschaft. Die Abreise nach dem Landungsplatz findet noch in der gleichen Nacht statt. Die Abfahrt des Luftschiffes nach Los Angeles erfolgt schon Donnerstag früh 4 Uhr, also Mittwoch abend 8 Uhr Berliner Zeit.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 21. Aug. Die heiße und teilweise schwüle Sommerwitterung der letzten Wochen scheint gebrochen zu sein. Seit dem Gewitter in der Nacht zum Sonntag herrscht eine kühle Witterung vor und die baldige Abenddämmerung gemahnt uns, daß wir uns mehr und mehr dem Herbst nähern, großenteils weht der Wind schon über die Stoppeln, ein Zeichen, daß man sich über die Veränderungen in der Natur nicht zu verwundern braucht.

(Wetterbericht.) Im Westen liegt Hochdruck, im Norden und Süden befinden sich Depressionsgebiete. Für Donnerstag und Freitag ist unter diesen Umständen nur zeitweilig aufheiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

△ **Herrenalb**, 20. Aug. (Vom Kursaal.) Gelegentlich des gestrigen Abendkonzerts der Kurkapelle verlas Herr Stadtpfarrer C. Seilacher eine noch unveröffentlichte Novelle nach einem eigenen Erlebnis, welches ihm als Gefängnisgeistlicher widerfuhr. In der „Zelle Nr. 13" sitzt der Totschläger Schlosser Beck, der unter Drohungen jeden Zuspruch des Geistlichen ablehnt. Letzterer findet endlich unter schlimmster Lebensgefahr den Weg zur Seele des Verbrechers. Eine Reihe von packenden Bildern aus dem Gefängnisleben sehen wir in raschem Wechsel vor uns, dazu fein gezeichnete Charaktere: Der 13jährige Junge, hinwimmernd vor Heimweh, der blutjunge Arbeiter, der im Zorn sein Stiefkind durch eine Ohrfeige getötet hat, der Oberjustizrat, der alle hergebrachte Psychologie über den Haufen wirft und sein eigenes Töchterchen in den städtischen Anlagen von einem Raubmörder betreuen läßt, der Aufseher „Strammdärr", der die dressierte Maus des Schlossers Beck in Zelle Nr. 13 durch Giftkörner tötet — sie stehen alle lebenswahr vor uns. Die Ereignisse, durch mancherlei Lebenserinnerungen angenehm geschmückt, hielten die Hörer in lebhaftester Spannung, und einmütig waren die Dankeskundgebungen der Anwesenden, die den Kursaal und seine Nebenräumlichkeiten bis auf den letzten Platz füllten.

Wildbad, 21. Aug. (Einweihung des Jagdmuseums in Klumpps Quellenhof.) Der bekannte Großwildjäger Herr Hermann Cron aus Newyork, Teilhaber des Hotel Klumpp und Quellenhof hier, hat im Laufe des letzten Winters im Hotel Quellenhof ein Jagdmuseum mit seinen afrikanischen Jagdtrophäen einrichten lassen. Das Hauptstück der Sammlung bildet der Kopf eines afrikanischen Elefanten von riesigen Dimensionen (die beiden Stoßzähne wiegen allein über zwei Zentner), der in seiner Lebenswahrheit dem Präparator des Kopfes alle Ehre macht. Daneben blicken von den Wänden des fürstlich ausgestatteten Raumes trotzige Köpfe afrikanischer Löwen, Panther und Büffel, verschiedene Köpfe reizender Antilopen und Gazellen. Der Boden ist belegt mit den Fellen dieser Jagdtiere. Letzten Samstag gab nun Herr Cron zur Einweihung des Jagdmuseums ein Essen, zu dem der Stadtschultheiß und Badkommissar von Wildbad neben verschiedenen Jagdfreunden des Herrn Cron eingeladen waren. Stadtschultheiß Baetzner gab der Freude Ausdruck, daß Herr Cron von seiner afrikanischen Jagderkursion wieder gesund und munter zurückgekehrt sei und dankte ihm dafür, daß Wildbad mit dem Jagdmuseum eine neue Sehenswürdigkeit erhalten habe, die besonders in den Kreisen der Hubertusjünger Aufsehen erregen werde. (W. Tagbl.)

Württemberg.

Ostelsheim OA. Calw, 20. Aug. (Die Hand abgeschnitten.) Der 23 Jahre alte Heinrich Haug brachte beim Futterschneiden die Hand in die Maschine, wodurch die Hand vollständig abgeschnitten wurde. Haug wurde in das Spital nach Weildersstadt gebracht.

Aichelberg, OA. Calw, 20. August. (Zum Tode des Schultheiß a. D. Frey.) Eine der markantesten Erscheinungen, Schultheiß a. D. Adam Frey, ist am letzten Mittwoch plötzlich an einem Herzschlag verschieden und am Samstag beerdigt worden. Der Verstorbene ist im Jahre 1852 in Aichelberg geboren und erreichte ein Alter von 77 Jahren. Im Jahre 1886 wurde er zum Ortsvorsteher der Gesamtgemeinde Bergorte gewählt und verwaltete das Schultheißenamt 35 Jahre lang bis zu seiner im Jahre 1921 erfolgten Pensionierung. Er war einer der alten Bauernschultheißen, der von großer Umsicht, Tatkraft und starkem Willen beherrscht mit einem weiten Blick und einer klaren Stellung seines Amtes waltete und die Belange der Gemeinde in jeder Weise förderte und zum erkannten Ziele führte. Bei der Beerdigung kam allgemein die Liebe und Hochachtung zum Ausdruck, deren sich der Verstorbene in der Gemeinde und in der Umgebung erfreuen durfte.

Stuttgart, 20. Aug. (Veränderungen im Hotelgewerbe.) Wie das Neue Tagblatt hört, wird das von Herrn Wörner betriebene Hotel Frank in der Friedrichsstraße am 1. Oktober vom Hotel Viktoria bezw. der dieses Hotel betreibenden Horeska G. m. b. H. pachtweise übernommen. Das Haus gehört der Herzoglichen Rentkammer. Die neue Pächterin beabsichtigt, das Hotel in der bisherigen Form weiterzuführen.

Stuttgart, 20. Aug. (Vorbereitung zum Hochverrat.) Die kommunistischen Jungarbeiter Karl Weber und Paul Schuhmacher sind, wie die Südd. Arbeiterzeitung mitteilt, letzten Donnerstag wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet worden.

Stuttgart, 20. Aug. (Eröffnung der Landwirtschaftsschulen.) Sämtliche Landwirtschaftsschulen des Landes werden in diesem Jahr am 4. November eröffnet. Am gleichen Tag wird die Landwirtschaftsschule in Nereshein eröffnet. An den Landwirtschaftsschulen in Aalen und Rottenburg sind einkursige Mädchenklassen eingerichtet, die zur Ausbildung in erster Linie von Landwirtstöchtern in Haus- und Landwirtschaft bestimmt sind.

Heilbronn, 19. August. (Autoreifen als Schwimmgürtel.) Die Reifen von Privatautos wurden in den letzten Tagen sowohl in Sontheim als in Heilbronn mehrfach zerschnitten und die Luftschläuche entwendet. Die Täter wurden ermittelt. Sie haben die Luftschläuche zum Erlernen des Schwimmens verwendet.

Göppingen, 20. Aug. (Die Stadtvorstandswahl.) Im „Staatsanzeiger" ist nunmehr für die bevorstehende Stadtvorstandswahl der Termin für die Einreichung von Bewerbern ausgeschrieben. Der Termin ist auf den 29. August festgesetzt. Die Wahl findet am 15. September statt. Bemerkt ist in dem Ausschreiben, daß der bisherige Amtsinhaber, Oberbürgermeister Hartmann, wieder als Bewerber auftritt.

Holzhausen OA. Göppingen, 20. Aug. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Schultheißenwahl wurde Schultheiß Becher wiedergewählt. Von 295 Wahlberechtigten haben 175 abgestimmt, darunter 163 für Becher.

Unterhausen, OA. Reutlingen, 20. Aug. (Seltener Fund.) Einen seltenen Fund im Jagdrevier Unterhausen machte der Waldschütze. Er fand im sog. Zollertal am Fußende einer Schlucht zwei schöne, noch lebende Rehböcke mit je einem gebrochenen Fuß. Es wird vermutet, daß die Tiere anscheinend durch Recherei in die Tiefe gestürzt sind, denn beide wiesen keinen Schuß auf. Der Finder erhielt als Finderlohn von beiden Exemplaren nach Jägerbrauch den Aufbruch.

Reutingen OA. Horb, 20. Aug. (Ertrunken.) Am Sonntag ertrank beim Schwimmen in Karlsruhe, wo er in Stellung war, der 24jährige Arthur Gideon, Sohn des Sigmund Gideon, „zur Ratsstube" hier.

Rottweil, 20. Aug. (Aus dem Fenster gesprungen.) Am Montag vormittag 10 Uhr sollte ein hiesiges Dienstmädchen infolge schlechten Lebenswandels in die Fürsorgeanstalt zurückgebracht werden, in der sie schon früher war. Als sie von der Fürsorgeschwester abgeholt wurde, schloß sie sich in ihr Zimmer ein und drohte, aus dem Fenster zu springen, wenn sie gewaltsam herausgeholt werde. Da sie aber die Türe nicht öffnete, wurde diese von der Polizei eingeschlagen, das Mädchen aber an dem Versuch, aus dem Fenster zu springen, von einem der Polizeibeamten verhindert. Als sie dann ihre Sachen zusammenpackte, benützte sie eine günstige Gelegenheit, sich in den Abort einzuschließen, sich durch das schmale Abortfenster durchzuzwängen und aus etwa zehn Meter Höhe aus dem zweiten Stock herauszuspringen. Sie erlitt bedeutende innere und äußere Verletzungen und mußte ins hiesige Krankenhaus übergeführt werden.

Oberkochen, OA. Aalen, 20. Aug. (Die Bluttat in Elchingen.) Zu der Bluttat in Elchingen wird noch gemeldet: Die beiden Brüder Josef und Vinzenz Dürr, die hier verheiratet und als ruhige, stille Menschen bekannt sind, wollten am vergangenen Sonntag ihren in Elchingen, OA. Neresheim, wohnhaften Schwager, den Stallschweizer Weber besuchen, um von ihm die Herausgabe einer 14jährigen Stieftochter zu verlangen, die dieser andauernd mißhandelte. Josef Dürr, der den im Bett liegenden und als rabiat bekannten Schwager zuerst allein in seiner Kammer aufsuchte, erhielt von diesem nach kurzem Wortwechsel mit einem schon im Bett bereit gehaltenen Stilettmesser einen derart wuchtigen Stich, daß Magen und Leber durchbohrt wurden. In dem darauf folgenden Gedränge erhielt auch der inzwischen zu Hilfe geeilte Bruder Vinzenz von dem wild um sich stechenden Weber fünf Stiche, die ihn schwer verletzten. Trotz der schweren Verwundungen eilten die beiden Brüder auf die Straße und wollten wieder auf Weber eindringen, als dieser im Hemd und mit dem Messer in der Hand unter der Haustüre erschien. Josef Dürr erhielt bei dieser Gelegenheit noch einen Bauchstich und wurde dann von seiner ihn begleitenden Frau weggezogen. Er brach aber noch kurze Zeit auf der Straße zusammen. Der Arzt verordnete die sofortige Ueberführung der beiden Dürr in das Krankenhaus nach Aalen, dort starb Josef Dürr trotz sofort vorgenommener Operation noch in der Nacht. Die Verletzungen seines Bruders sind zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde festgenommen und äußerte bei der Abführung zynisch: „Wenn nur der da drinnen nicht meint war der in einem Bauernhaus liegende Josef Dürr) kommen würde täte". Der Verstorbene war erst vier Wochen glücklich verheiratet. Die schwere Bluttat verursachte auf dem stillen Hämmerdorf eine große Aufregung.

Baden.

Wolfach, 21. Aug. Bei außergewöhnlich starker Beteiligung hat am Samstag und Sonntag hier ein Heimattag mit großem Volkstrachtenfest stattgefunden. Für den ganzen oberbadischen und württembergischen Schwarzwald und weit darüber hinaus bedeutete diese Veranstaltung in unserem freundlichen Luftkurort ein besonderes Ereignis, dessen man sich noch lange gern erinnern wird. Eingeleitet wurde das Fest mit einer Heimatausstellung, in der Möbel, Hausgeräte, Trachten sowie auch Gemälde bekannter heimischer Künstler (Prof. Hasemann u. a.) ausgestellt sind. Abends gab es dann einen Umzug der örtlichen Vereine, Promenadekonzert und Feuerwerk. — Am Sonntag früh begann der Tag mit Böllerschüssen und Wecken. Festgottesdienst für beide Konfessionen, Frühschoppenkonzerte in den zahlreichen Restaurants und ein schönes Platzkonzert der Stadtkapelle vor dem Rathaus füllten den Vormittag. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der große Volkstrachtenfestzug, der eine Fülle herrlicher und farbenfroher Bilder, Festwagen u. a. zeigte. Das war etwas wirklich Schönes und höchst selten in solcher Geschlossenheit Vorgeführtes. Deshalb war auch die Begeisterung groß und beim Festakt auf dem Marktplatz wurde dies von allen Seiten anerkannt. Außer dem Landrat Leutwein und Bürgermeister Hämmerle sowie dem Landeskommissar Schweer hielt auch Staatspräsident Dr. Trunk in längerer Rede und begrüßte das badische Volk und die badische Heimat. Seine patriotischen Worte klangen aus in einem Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. Dann wurde das Deutschlandlied gesungen. — Nach dem Festakt fuhr an der Kinzigbrücke das letzte Floß, gesteuert von den noch lebenden alten Flößern, darunter einer aus Schiltach mit 86 Jahren, die Kinzig hinab. Großer Jubel der die Ufer dicht umsäumenden Menschenmenge begrüßte es. Auf dem großen Festplatz und in den Gasthäusern war kaum ein Platz noch zu erhalten. Leider aber kam um ½6 Uhr ein einstündiger starker Regen, der viele Festbesucher vorzeitig zur Heimkehr zwang. Im übrigen aber ist das Fest geradezu glänzend verlaufen.

Vermischtes.

Heiteres aus dem Zollerländle. Es war um die Jahrhundertwende oben am Fuße der stattlichen Burg Hohenzollern in einem kleinen Dorfe B. Einem alten Brauch entsprechend betete man dort bei jedem Todesfall eines Ortsbewohners drei Abende hintereinander im Hause der Angehörigen der Verstorbenen einen Rosenkranz, bei dem einer der Hinterbliebenen verpflichtet war, die Litanei vorzubeten. Diesmal war es der „lange Fritz", der dem Dahingeschiedenen die Ehre erweisen sollte. Fritz war ein Bauer vom alten Schlag und Korn, des Lesens nicht gerade unkundig, doch auch

Um zu räumen:

3 gebrauchte Pianos
4 Tafelklaviere,

sehr gut erhalten, ganz außergewöhnlich billig, auch gegen Teilzahlung abzugeben.

Schmid & Buchwaldt,
Pianohaus,
Pforzheim.
Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus".

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

Sie schritt zum Fenster und öffnete es weit, dann brach sie die feuerroten Geranienblüten von den Töpfen und legte sie auf das Lager des Toten. Da leuchteten sie wie große Blutstropfen. Von der Keitumer Kirche klangen die Glocken — sie hallten über das Meer und verschmolzen sich mit dem Gang der Wogen.

Und aus den Wassern stiegen sie herauf alle die dunklen und lichten Gestalten, die da unten schliefen und schlangen sich zum Reigen.

Doch Sölve hatte keine Furcht mehr vor Seegespenstern. Ihr Auge blickte licht und klar und ihre Seele war voll Dank und Demut, weil sie einer armen Menschenseele, die zerrissen und sterbensmüd, etwas hatte sein können.

Sie dachte an den großen Kirchhof der Menschen und der Schiffe, an das unendliche, brausende Meer, und wie eine heiße Sehnsucht keimte es in ihrer jungen Seele auf nach einem fernen Wunderland und dem bergenden Hafen, den sie wohl nimmer fand.

Vor dem Fenster schmetterte die Stimme eines jungen Fischers kräftig in die Abendluft:

„Das Land, das hinten still versinkt,
war schläfrig und verdrossen:
Das neue, das uns morgen winkt,
hält Zaubergold umschlossen."

Da fand Sölve die ersten lindernden Tränen.

Beim Glanz der Kerzen hielt sie Ingewart Ferks die Totenwacht.

Es war eine lange und dunkle Nacht, obwohl das Mondlicht am Himmel stand.

— — — — — — — — —

Peter Bonken war von seiner stürmischen Segelfahrt erst in der Dämmerung wieder heimgekehrt. Eigentlich hatte er ein wenig Furcht verspürt, den Gotteskoog zu betreten. Nur ein paar große, blaue Kinderaugen lockten ihn. Lange stand er vor der Wiege des Kleinen, der friedlich schlief.

Wie totenstill es im Hause war. Als wäre einer gestorben.

War es nicht so? War sie nicht tot für ihn, die Frau, die nie wiederkam?

Etwas Eisiges kroch durch sein Herz. Er sank am Bett seines Kindes auf einen Stuhl und barg seinen Kopf in die weißen Kissen.

So saß er lange. Nun war es schon ganz dunkel. Er scheute sich, Alke zu sehen und in ihren Augen das Mitleid zu lesen, mit einem verratenen Mann und einem verlassenen Kinde.

Endlich ermannte er sich und ging aus dem Zimmer. Auf den Zehen schlich er hinaus, um das Kind nicht zu wecken. Als er auf die Diele trat, vernahm er plötzlich das Herannahen eines Wagens.

Das Herz stand ihm fast still. Konnte es möglich sein? Wie ein Jauchzen stieg es in ihm auf, aber mit eiserner Gewalt zwang er dieses Gefühl nieder.

Ruhig und beherrscht trat er Estrid, die jetzt ins Haus trat, entgegen. Kein Zug in seinem Gesicht verriet die Bewegung, die sein Inneres durchtobte.

Er sah nur die Leichenblässe auf Estrids Antlitz und die großen flimmernden Augen, die in einem seltsamen Glanze strahlten.

„Du hast dir viel zugemutet, Estrid," nahm er das Wort, „du siehst sehr angegriffen aus".

„Ja," gab sie zu, „ich will gleich schlafen gehen," und die Augen ins Leere gerichtet, sagte sie, „wir haben Frieden geschlossen, Ingewart Ferks und ich. Er hat den Fluch von mir und deinem Hause genommen um des Kindes willen, das zur Sühne seinen Namen trägt. Er geht wohl bald den letzten Weg."

Peter entgegnete kein Wort. Er hätte nichts zu sagen vermocht, denn noch immer schien es ihm unfaßbar, daß Estrid zurückgekehrt, daß sie leibhaftig vor ihm stand.

Sie verweilte noch auf der Diele, als erwarte sie eine Antwort von ihm, dann klang es leise an sein Ohr:

„Gute Nacht!"

Er hörte das Klappen der Tür. Nun war er allein und grübelte mit weitgeöffneten Augen vor sich hin.

Warum war sie zurückgekommen?

Um des kleinen Ingewart willen? Wollte sie das Kind nicht lassen?

War das Muttergefühl so mächtig in ihr, daß sie darum im Gotteskoog und bei ihm aushalten wollte. Oder spann ihr Sinn andere Pläne?

Ein grenzenloses Mißtrauen und eine schmerzliche Bitterkeit rangen in ihm miteinander. Wie er auch sein Hirn zermarterte, er konnte nicht ergründen, warum sie wiederkehrte, sie, die auf immer gehen wollte, die mit allen Sinnen und mit allen Gedanken von ihm fortstrebte. —

Sie hatte gewußt, daß er ihr kein Hindernis in den Weg legen würde, und sie war dennoch zurückgekehrt — nicht zu ihm, aber zu ihrem Kinde.

Peter Bonken verließ das Haus. Es war ihm zu eng in seinen vier Wänden. Der Seewind draußen mußte ihm um die Ohren pfeifen und seine heiße Brust kühlen. Sinnend schaute er von der höchsten Spitze des roten Kliffs nieder auf das brausende Meer zu seinen Füßen.

„Mein ist das ganze Inselreich", frohlockten die heranstürmenden Wellen. „Was sorgt, was grämt ihr euch, ihr kleinen törichten Menschenherzen? Ein einziger Wogenschwall und alles, was da lebte, liebte und litt, ist tot und still." —

Peter sah lange ein Licht vom Gotteskoog durch die Nacht schimmern. Es kam aus Estrids Schlafzimmer.

Also auch sie schlief nicht.

Ob sie wohl an Ingewart Ferks dachte?

Ruhelos wanderte Peter Bonken dann über die Heide. Am Brönshügel blieb er stehen. Es ging die Sage von diesem Grabmal des alten Friesenkönigs Brön, daß er dort unten auf goldenem Wagen dem alten Schlachtenliede lauschte, das ihm die Wogen sangen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

beflissen, jedenfalls nicht so, um des Pfarrers Stellvertreter zu sein. So kam es nicht von ungefähr, als mitten in der Litanei, als alle die verschiedenen Heiligen mit den kompliziertesten Namen für den Verstorbenen bitten sollten, der Bauer unwirsch wurde und nur mit Wut und Aerger die Namen herunterbuchstabierte. Beim heiligen Pankratius ging es noch, auch den heiligen Felicitas stotterte er noch heraus, doch beim heiligen Anastasius wurde es ihm zu schwierig und anstatt der nächsten Heiligen-Fürbitte mit noch komplizierteren Namen zu erflehen, machte er verärgert der Litanei mit den Worten „und wia dia Kerle älle no hoaßet, bittet für ihn"" ein Ende. Der verblichene Freund soll trotzdem in den Himmel gekommen sein. — Ein andermal in der gleichen Ortschaft. Es tobte wieder einmal ein Gewitter. Der Sturm heulte durch die Straßen und Winkel. Das Bächlein war schon über die Ufer getreten. Blitze zuckten, unaufhörlich strömte der Regen, es war, als ob der jüngste Tag bevorstehen würde. Der Hadler-Hannes saß mit seiner Frau in der Stube und erforschte mit viel Reue und Leid sein Gewissen. Auch die Frau erzählte in ihrer großen Angst ihr Sündenregister, und als sie auch vom Aeltesten — dem roten Hans — gestand, daß es damals nicht mit rechten Dingen zuging, lief der „Hannes" im Zimmer auf und ab, schimpfte mit allen möglichen und unmöglichen Kraftausdrücken. Als er sich wieder einigermaßen beruhigt hatte, bat ihn die Bäuerin, nun doch auch sein Herz auszuschütten, da man doch bald vor den höchsten Richter muß. Doch der schlaue Hannes kratzte sich hinter den Ohren, schaute in seiner peinlichen Lage noch einmal durch das Fenster und meinte, den Gruß des Götz von Berlichingen vorausschickend: „Do hinta kommts heller...

Lindbergh entdeckt die unbekannte Stadt der Majas. Von Beamten der „Pan American Airways" erfuhr die amerikanische Presse Näheres über Col. Lindberghs merkwürdige Beobachtungen im Lande der Majas. Lindbergh ist technischer Leiter der nach Mittel- und Südamerika gehenden Postverkehrslinien jenes Konzerns. Im Februar d. J. steuerte er das erste Flugzeug der „Pan American" über die Route Miami—Panama. Von Belize in Britisch-Honduras überflog er die mexikanische Provinz Quintana Roo, wohin sich noch kein Weißer gewagt haben soll. In diesem ungeheuren Dschungel-Dickicht sollen lange vor Christo die Majas ihre Städte gebaut und eine prachtvolle Kultur entwickelt haben. Es gibt dort jetzt noch einige wenige Siedlungen, deren heruntergekommene rote Bewohner als Nachkommen der einst hochstehenden Rasse gelten. Seinen Flug nordwestlich auf Merida, Yukatan nehmend, bereiste Lindbergh aus der Vogelschau ein Land, das auf allen Karten weiß aussieht, weil es unerforscht ist. Unter sich sah er auf einmal zwei unheimlich glühende grüne Augen aus dem Dschungel zu sich emporstarren. Er untersuchte den Fall näher, indem er sich tief hinabgleiten ließ und erblickte zwei wundervolle, kristallklare Teiche am Fuße eines in Trümmern liegenden riesigen Tempels. Noch zeugte eine über 250 Fuß hohe Säule von längst entschwundener Pracht. Bei dem Tempel breitete sich, wohl acht Meilen im Durchmesser, eine Trümmerstadt aus, ganz von grünem Gestrüpp überwachsen. Zahlreiche kleine Pyramiden erregten seine Aufmerksamkeit. Die erwähnten Teiche sollen Oeffnungen eines unterirdischen Flusses darstellen, die von den Majas in weiß eingefaßte Schwimmbecken geleitet wurden. Lindbergh umkreiste die verzauberte Stadt mehreremal und wäre gern gelandet. Er und seine beiden Begleiter genossen eine Sehenswürdigkeit, die noch kein Archäologe erblickt, geschweige denn erforscht hat.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Neuenbürg, 21. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt waren 16 Stück Läuferschweine zugeführt, der Verkaufspreis bewegte sich zwischen 53 und 58 RM. pro Stück. Der Handel war flau.

Stuttgart, 20. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt an städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 28 Ochsen, 43 Bullen, 334 Jungbullen (unverkauft: 50), 330 Jungrinder, 100 Kühe, 1106 Kälber, 1536 (40) Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 58—61 (letzter Markt: —), b 50—56 (—), Bullen a 51—53 (50—52), b 46—50 (46—48), Jungrinder a 60—63 (58—62), b 52—58 (50—56), c 46—50 (—), Kühe a 42—47 (—), b 33—40 (—), c 24—31 (—), d 18—23 (—), Kälber b 78—82 (77—79), c 70 bis 76 (69—75), d 61—68 (60—66), Schweine a fette über 300 Pfd. 91—92 (unv.), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 91—93 (unv.), c von 200—240 Pfd. 92—94 (92—93), d von 160—200 Pfd. 91—92 (unv.), e fleischige von 120—160 Pfd. 88—90 (unv.), Sauen 68—78 (unv.) Mark. Marktverlauf: mäßig belebt, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

Ulm, 20. Aug. (Wollauktion.) Die zweite südd. Wollauktion (einheitige letzte) wird, wie wir hören, in der 4. Septemberwoche hier stattfinden.

Pforzheim, 19. Aug. Aufgetrieben waren 503 Tiere und zwar: 5 Ochsen, 6 Kühe, 43 Rinder, 19 Farren, 14 Kälber, 416 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt. Ueberstand: 2 Stück Großvieh, 34 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 58—60, b 52—56, Farren a 55, b und c 53—50, Kühe b und c 42—28, Rinder a 60—63, b 55—58, Schweine b und c 92—94, d 89—92, e und f — g 80—83.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Aug. Der Geschwaderchef des zur Zeit in Swinemünde weilenden russischen Kreuzergeschwaders, Roll, traf heute vormittag mit zwei Begleitoffizieren im Flugzeug auf dem Tempelhofer Flughafen ein. Als Vertreter der Reichsmarine hatte sich Korvettenkapitän Fuadleant zur Begrüßung im Flughafen eingefunden. Der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Köppe, gab heute dem Chef des zur Zeit in Swinemünde weilenden russischen Kreuzergeschwaders und seinen Offizieren einen Empfang, an dem Vertreter der Marineleitung und des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Berlin, 20. Aug. In Vertretung des Reichskanzlers empfing Reichsminister Dr. Wirth heute in der Reichskanzlei den Befehlshaber der russischen Kriegsschiffe Aurora und Profintern, Admiral Roll, dessen Adjutanten und den Militärattache Pana. Auf deutscher Seite waren neben dem stellvertretenden Staatssekretär der Reichskanzlei zwei Vertreter des Chefs der Marineleitung erschienen.

Berlin, 20. Aug. Der der Sozialdemokratischen Partei angehörende, im ersten Wahlkreis (Ostpreußen) gewählte Reichstagsabgeordnete Hermann Schulz ist heute nachmittag in einem Hotel in der Dorotheenstraße einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war 1878 in Elbing geboren und gehörte dem Reichstag seit 1923 an.

Berlin, 20. Aug. Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" ist der Direktor der erst vor kurzem zusammengebrochenen Südwestdeutschen Bank in Frankfurt a. M., einer Tochtergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, der 28 Jahre alte Franz Bauerdiek, seit Sonntag früh spurlos aus Frankfurt a. M. verschwunden. Man nimmt an, daß er mit seinem eigenen Flugzeug ins Ausland geflüchtet ist. Seine Freunde behaupten aber, daß er Selbstmord begangen hat. — Neben der Allianz-Stuttgarter Verein unternehmen auch die Banken eine Stützungsaktion für die Frankfurter Allgemeine Versicherungsgesellschaft.

Bremen, 20. Aug. Der Bremer Pilot Edzard hat heute mit einem Fockerflugzeug den von den tschechischen Fliegern Hermanski und Machorek im Jahre 1928 aufgestellten Weltrekord im Entfernungsflug auf geschlossener Bahn für Leichtflugzeuge gebrochen. Edzard startete heute früh um 5.56 Uhr und landete abends um 7.25 Uhr. Er war 13½ Stunden in der Luft und hat den tschechischen Rekord von 1500 Kilometern mit insgesamt 1601,2 Kilometer um mehr als 100 Kilometer überboten. Der Flug ist dem deutschen Luftrat Berlin zur Anerkennung als Weltrekord angemeldet worden.

Warnsdorf (Tschechoslowakei), 20. August. Aus Schumburg wird gemeldet: Gestern früh 8 Uhr hatte sich der 37jährige Kohlenarbeiter Josef Trakal nach dreiwöchigem Krankenurlaub zum erstenmal wieder im Betriebe der Mauther-Werke A.-G. eingefunden. Kaum hatte Trakal das Maschinenhaus betreten, als gellende Hilferufe ertönten. Herbeieilende Arbeiter fanden den 39 Jahre alten Heizer Otto Sparovski tödlich verletzt am Boden liegen. Ein Arzt stellte Sparovski, bei dem er zwei Bauchschüsse feststellte, und Trakal, der sich einen Schuß in den Kopf beigebracht hatte, ins Krankenhaus überführen. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

Kowno, 20. August. Das Kriegsgericht hat einen litauischen Staatsbürger namens Lsanskas zum Tode verurteilt, weil er auf frischer Tat ertappt worden war, als er sich an die polnische Grenze begeben hatte, um dort von Pietschkaitis-Anhängern Waffenvorräte, bestehend aus Revolvern, Handgranaten und einer Höllenmaschine, zu übernehmen. Da der Präsident der Republik das Gnadengesuch verworfen hat, ist das Urteil am Montag in aller Frühe vollzogen worden.

Budapest, 20. August. Während des heutigen feierlichen Umzuges der rechten Hand des ersten ungarischen Königs Stephan des Heiligen, an dem viele Tausende von Menschen aus allen Teilen des Landes teilnahmen, wurde auf einer Bastei der Ofener Burg das Geländer durchbrochen. Mehrere Zuschauer fielen in die Tiefe; eine Person erlitt einen Schädelbruch und wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht, die anderen kamen mit leichteren Verletzungen oder mit dem bloßen Schrecken davon. Während des Umzuges sind etwa 100 Personen ohnmächtig geworden.

Paris, 20. Aug. Nach einer Meldung aus Rabat stürzte bei Sefiat ein voll besetztes Reiseauto einen Abhang hinunter und begrub sieben Tote und sieben Verletzte unter sich.

Brest, 20. August. Heute vormittag brach auf dem deutschen Dampfer „Delta", als er sich unter 49 Grad 5 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 8 Minuten westlicher Länge befand, im vorderen Teil des Schiffes ein Feuer aus. Der Frachtdampfer „Arfried" leistete dem brennenden Schiff Hilfe und geleitete es nach Moclaix, wo sich mehrere französische Schiffe am Löschen des Brandes beteiligten.

Kopenhagen, 20. Aug. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat sich auf einer Kohlengrube der Kingsbay-Gesellschaft auf Spitzbergen eine Explosion ereignet, bei der zehn Arbeiter getötet wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da der Schachtzugang eingestürzt war. Ein Mann der Rettungsmannschaft erlag nach 24stündiger ununterbrochener Arbeit einem Herzschlag.

London, 20. Aug. In Kusum Ganweng Batu auf Sumatra hat ein großer Brand 400 Häuser zerstört. 4000 Personen sollen obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf eine Million Gulden beziffert. Ein Mann verbrannte, zwei andere wurden verwundet. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zur Fürsorge für die Opfer der Katastrophe ergriffen.

Newyork, 20. Aug. Das hiesige Wetterbüro erklärte, die Schweizer Flieger müssen anscheinend auf dem größten Teil ihres Ozeanfluges mit ungünstigen Winden kämpfen, obwohl klares Wetter herrsche und kein Sturm zu erwarten sei.

Washington, 20. Aug. In Little Rock (Arkansas) brach in einem Pensionat Feuer aus, das rasend schnell um sich griff. Sechs Personen kamen in den Flammen um. Zwölf wurden schwer verletzt und wurden zum Teil in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Teheran, 21. Aug. Durch Hochwasser wurden in Täbris 5000 Häuser zerstört. 100 Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Das sozialdemokratische Verfassungsstreitverfahren gegen die württembergische Regierung.

Stuttgart, 20. Aug. In dem Verfassungsstreitverfahren, das die sozialdemokratische Landtagsfraktion am 10. Juni d. J. gegen die württembergische Regierung beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anhängig gemacht hat, liegt nunmehr die Klagebeantwortung der württembergischen Regierung vor. Sie trägt das Datum des 20. Juli, ist unterzeichnet vom Staatspräsidenten Bolz und umfaßt 30 große Schreibmaschinenseiten. Der Präsident des Staatsgerichtshofs hat diese Klagebeantwortung der sozialdemokratischen Fraktion mit Schreiben vom 9. August übermittelt und um Abgabe einer Erwiderung binnen der Frist von einem Monat ersucht. Die württembergische Regierung verweist, wie die „Schwäbische Tagwacht" berichtet, erstens darauf, daß der württembergische Landtag seit dem 11. Juni infolge Eintritts zweier Volksrechtparteiler und eines Nationalsozialisten eine andere Zusammensetzung aufweise als vor diesem Zeitpunkt, und betont die Tatsache, daß in dem neu zusammengesetzten Landtag ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung nicht gestellt worden sei. Zweitens erhebt die Regierung Einspruch gegen die Zuständigkeit des Reichsstaatsgerichtshofs und behauptet, daß eventuell der württembergische Staatsgerichtshof für zuständig erklärt werden müsse. Ausführlich geht drittens die Klagebeantwortung auf die Frage ein, ob die Regierung nach der Landesverfassung des Vertrauens des Landtags bedarf. Diese Ausführungen stellen eine Wiederholung der Erklärungen dar, die Herr Bolz im Landtag abgegeben hat. Neu ist hier nur die wiederholte Berufung auf die veränderte Zusammensetzung des Landtags, die dazu dienen soll, den Staatsgerichtshof zu belehren, daß er nur die Frage zu entscheiden habe, ob das Staatsministerium im Widerspruch mit § 25 der württembergischen Verfassung und Art. 17 Abs. 1 Satz 3 der Reichsverfassung im Amte ist, nicht darüber, ob es vielleicht früher einmal zeitweise im Widerspruch hiermit im Amte war. Es sei nicht die Aufgabe des Staatsgerichtshofs, Feststellungen von rein historischer Bedeutung zu treffen. Weiter wird dann zu beweisen versucht, daß auch Kultminister Bazille im Einklang mit der Verfassung seines Amtes walte, daß dieser Minister vollkommen rechtmäßig durch das sich selbst bekundete Vertrauen sein Amt gerettet habe und daß die Geschäftsordnungsbestimmung, wonach Stimmenthaltung als Nein zählt, nicht gegen die Verfassung verstoße.

Religiöser Friedenskongreß.

Frankfurt a. M., 20. Aug. In Frankfurt a. M. trat gestern nachmittag die im vorigen Jahr in Genf gegründete Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden zu einer Tagung zusammen. In Genf hat man 1928 einen Ausschuß von 70 Mitgliedern gewählt, dem man die Aufgabe zuwies, im Jahre 1929 die Vorbereitungen zum allgemeinen, sämtliche Konfessionen, Religionen, Bekenntnisse und Sekten umfassenden Friedenskongreß, der im Jahre 1930 zusammentreten soll, zu treffen. Die wichtigste Frage wird die sein, wo dieses Parlament der Religionen zusammentreten soll. Vorläufig scheint Jerusalem von den vielen Vorschlägen, die gemacht worden sind, den Vorzug zu haben. In der gestern nachmittag erfolgten Eröffnungssitzung begrüßte die Delegierten aus Indien, Japan, China, England, Deutschland und so weiter der Vorsitzende Dekan Shailer Matthews, der Präsident der theologischen Fakultät der Universität Chicago. Er erinnerte an die Arbeit, die im vorigen Jahr in Genf geleistet wurde, wo elf Religionen vertreten waren, und an die Sitzung des Exekutiv-Komiteis, das im vorigen Herbst in Paris tagte. Inzwischen hat der Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Atkinson, auf einer Weltreise Indien, Japan und China besucht und überall eine starke Bereitwilligkeit für die Beschickung des Friedenskongresses der Religionen in der ganzen Welt gefunden. In Frankfurt tagt noch nicht das Parlament. Aber schon die Frankfurter Tagung soll dazu dienen, jenem großen Weltkongreß das Echo zu schaffen, das er sicher finden wird, wenn sämtliche Religionen der Erde sich zusammentun, um für den Frieden ihre Stimme zu erheben. Für Deutschland sprach der protestantische Geistliche Pfarrer Friedrich Mang, im Namen der katholischen Kirche Pfarrer Weidner und im Namen der deutschen Juden Rabbiner Seligmann. Zum ersten Mal sind in Frankfurt nicht nur offiziell anerkannte Kirchen, sondern auch Sekten vertreten.

Furchtbares Autounglück.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Auf der Verbindungsstraße zwischen Erbenheim und Frankfurt a. M. fuhr ein Motorradfahrer in schnellem Tempo gegen ein Personenauto. Dabei überschlug sich das Motorrad mehrmals. Der Fahrer und sein Begleiter wurden über das Auto hinweg auf einen gerade des Weges kommenden zweiten Personenkraftwagen hinaufgeworfen. Das Motorrad explodierte, geriet in Brand und wurde völlig vernichtet. Die Flammen schlugen auf den Personenkraftwagen über, der auch zum Teil verbrannte. Der Motorradfahrer Wilhelm Härle aus Frankfurt-Niederrad erlitt so schwere Arm- und Beinbrüche, daß er lebensgefährlich verletzt ins Frankfurter Krankenhaus abtransportiert werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Dem Begleitfahrer Karl Lichtner aus Sprendlingen wurde der Rücken aufgerissen und die Wirbelsäule gebrochen. Die Insassen des ersten Autos kamen ohne Verletzungen davon, während die des zweiten Autos durch herumfliegende Teile des Motorrads mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Scheckschwindeleien aufgedeckt. — Bankier Radtke verhaftet.

Berlin, 20. Aug. Die Berliner Abendblätter melden: Die Kriminalpolizei hat dunkle Scheckgeschäfte aufgedeckt, die die Aufmerksamkeit der Ueberwachungsabteilung der Deutschen Bank erregt hatten. Auf Grund der Ermittlungen eines Privatdetektivs wurde am Dienstag vormittag der Bankier Th. Radtke aus Steglitz, der Vorstand und Aktionär der Berliner Kreditbank A.G. ist, festgenommen. Sogenannte Bank-auf-Bank-Schecks, die Radtke als einzig Unterzeichnungsberechtigter auf das Newyorker Haus Ladenburg, Thalmann u. Co. ausgestellt hatte, waren in Umlauf gebracht worden. Alle Schecks waren vordatiert. Zunächst glaubte man, daß es sich um Fälschungen handelte, doch stellte der Detektiv fest, daß die Formulare echt waren. Man forschte nun nach den Vertreibern und fand am Montag in einem Kaffeehaus in der Friedrichstraße 2 Männer, die einen Geldgeber suchten, der für die Schecks Bargeld hergeben sollte. Die Schecks sind, wie ermittelt wurde, bei der Newyorker Bank nicht bekannt. Die Ertappten hatten mehrere auf Dollar ausgestellte Schecks bei sich, die in deutschem Gelde rund 80 000 Mark ausmachten. Früher ausgegebene Schecks sind, wie man jetzt erfahren hat, mit neuen abgedeckt worden. Die Vertreiber haben auch Reisen, z. B. nach Hamburg und Schlesien unternommen und dort versucht, die Schecks anzubringen. In einigen Fällen scheint es ihnen auch gelungen zu sein. Auf Grund dieser Feststellungen schritt die Kriminalpolizei ein und nahm Radtke fest. Sein Name ist übrigens von früher her aus der Waldenburger Affäre bekannt.

Der Fünfländerflug der Deutschen Lufthansa mit der Rohrbach-Romar.

Berlin, 20. Aug. Das von der Deutschen Lufthansa übernommene Großflugboot „Rohrbach-Romar" hat seinen heutigen Langstreckenflug ohne Zwischenlandung erfolgreich durchgeführt. Es wurde gesteuert von Flugkapitän Kießner. Um 3.40 Uhr startete die „Romar" im Seehafen Travemünde und nahm längs der holländischen Küste zunächst Kurs auf England. Hier wurde um 8.30 Uhr der Standort nordwestlich Norwich angegeben und um 9.30 Uhr wurde Hull überflogen. Nächstes Ziel war dann Oslo, das um 15.45 erreicht wurde, nachdem Doggerbank gegen 10.30 Uhr passiert werden konnte. Auf dem Rückflug meldete Kopenhagen die „Romar" um 18.45 Uhr und schließlich erfolgte um 20.35 Uhr die glatte Landung in Travemünde. In 17 Stunden wurden demnach etwa 2600 Kilometer zurückgelegt, also eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 153 Km. erreicht. Mit 2000 Kilometer wird die längste Ueberseeetappe des künftigen Flugdienstes nach Südamerika von den Kap Verdischen Inseln nach Fernando Noronha um etwa 200 Kilometer übertroffen. Es ist allerdings nur eine theoretische Berechnung, da man für den planmäßigen Transozeanluftverkehr einen noch größeren Aktionsradius in Rechnung stellen muß. Daher wird die Deutsche Lufthansa das Erprobungsprogramm der Rohrbach-Romar noch weiter ausdehnen.

Die Verlängerung der Bündnisverträge der kleinen Entente.

Prag, 20. Aug. Heute fand ein Ministerrat statt, der u. a. das Protokoll über die Verlängerung der Bündnisverträge zwischen der tschechoslowakischen Republik, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slovenen und dem Königreich Rumänien, ferner einen dreiseitigen Schiftvertrag zwischen den 3 genannten Staaten genehmigte. Das Protokoll und der Vertrag waren bei der letzten Zusammenkunft der Minister der kleinen Entente in Belgrad unterzeichnet worden. Die Verträge werden nunmehr dem Präsidenten der Republik zur Unterfertigung vorgelegt werden, worauf der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen wird.

Zusammenstöße in Wien.

Wien, 20. Aug. Nach einer Meldung kam es in der vergangenen Nacht in Neu-Erlaa im Süden von Wien zu einem Zusammenstoß zwischen einer Radfahrergruppe des republikanischen Schutzbundes und einer Heimwehrpatrouille, wobei ein Heimwehrmann auf die Schutzbündler geschossen haben soll. Der Schütze wurde festgenommen und zur Gendarmerie gebracht. Kurz darauf traf auf dem Gendarmerieposten die Meldung ein, daß der Bruder des festgenommenen Heimwehrmannes an anderer Stelle erschossen worden sei. Angeblich soll aber zwischen den beiden Vorfällen kein Zusammenhang bestehen. Die „Rote Fahne", das Organ der kommunistischen Partei, wurde am Dienstag wieder beschlagnahmt. Da trotz der Beschlagnahme noch immer Blätter auf den Straßen verkauft wurden, verhaftete die Polizei die Kolporteure und nahm eine Haussuchung im Parteilokal der Kommunisten vor.

Ein Aufruf der Heimwehrführer.

Wien, 20. Aug. Wie die Blätter berichten, weisen die Führer der österreichischen Selbstschutzverbände, Steidle und Pfrimer, in einem Aufruf darauf hin, daß die große Anzahl verwundeter Heimwehrleute gegenüber den wenigen verletzten Schutzbündlern in St. Lorenzen beweise, daß von sozialdemokratischer Seite gegen die unbewaffnete Heimatwehr geschossen worden ist. Der Aufruf verlangt Bestrafung der Schuldigen und Entwaffnung des republikanischen Schutzbundes, andernfalls würden die Heimwehrführer nicht vor der Selbsthilfe zurückschrecken.

Feuer auf einem Ozeandampfer.

Paris, 20. Aug. Gestern in den Abendstunden ist an Bord

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des zur Ausfahrt bereiten französischen Dampfers „Paris" in Le Havre Großfeuer ausgebrochen, das wahrscheinlich auf Kurzschluß in einer Kabine der zweiten Klasse zurückzuführen ist. Sehr schnell gerieten die Kabinen und die daneben liegenden Rauchzimmer der zweiten Klasse, der Salon der ersten Klasse, die große Treppe und die Halle sowie das Auskunftsbüro in Brand. In wenigen Augenblicken war das ganze Mittelschiff ein Raub der Flammen. Es wurde schnell ein umfassender Feuerlöschdienst organisiert. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der Dunkelheit sehr schwierig. Die Löschmannschaften mußten Gasmasken tragen, und doch ist es zu 2 Rauchvergiftungen gekommen. Erst gegen 11 Uhr nachts gelang es, des Feuers an Bord Herr zu werden und die größte Gefahr zu beseitigen. Der Schaden ist beträchtlich, da eine Anzahl sehr wertvoller Ausrüstungsstücke der Innendekoration zerstört wurden. Die gesamte Post, die sich bereits an Bord befand, konnte glücklich gerettet werden. Sie ist über Cherbourg nach Amerika umgeleitet worden. Der Gesamtschaden wird auf 80 Millionen Franken geschätzt. Die Reparaturen werden etwa einen Monat Zeit in Anspruch nehmen. Das Schiff „Paris", das zu seiner Ausreise nach Amerika bereitlag, ist im Jahre 1921 gebaut worden. Es ist 34 600 Tonnen groß und wird von 6 Turbinen getrieben, die 44 000 P.S. entwickeln. Die Innendekoration war besonders wertvoll.

Ein Schritt der deutschen Delegation im Haag.

Haag, 20. Aug. Die deutsche Delegation hat heute mittag ein Schreiben an die Delegationen der übrigen 5 einladenden Mächte zu Händen des bisherigen Präsidenten der Vollkonferenz, Jaspar, gerichtet. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß der bisherige Verlauf der Konferenz und das Herannahen des 1. September der deutschen Delegation Veranlassung geben, eine Sitzung der bevollmächtigten Delegierten der 6 einladenden Mächte über die weitere Behandlung der auf dem Programm der Konferenz stehenden Fragen herbeizuführen. In dem Schreiben wird der bisherige Präsident der Vollkonferenz gebeten, zu einer solchen Besprechung baldigst einladen zu wollen. Die Führer der 5 Delegationen sind gleichzeitig von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt worden. Die Antwort auf diesen in den frühen Nachmittagsstunden erfolgten deutschen Schritt wird noch im Laufe des heutigen Abends erwartet, und man rechnet damit, daß schon morgen die deutscherseits gewünschte Aussprache über das Gesamtthema der Konferenz vor sich gehen kann.

Die Antwort auf den deutschen Schritt im Haag.

Haag, 20. Aug. Die um 8 Uhr abends bei der deutschen Delegation eingetroffene Antwort des derzeitigen Konferenzvorsitzenden Jaspar setzt die deutscherseits gewünschte Besprechung der 6 einladenden Mächte der Haager Konferenz auf morgen nachmittag 5½ Uhr im Anschluß an die für 4 Uhr vorgesehene Zusammenkunft der Außenminister der 4 Rheinlandmächte fest.

Der Schritt der deutschen Delegation.

Haag, 20. Aug. Der heute bekanntgegebene Schritt der deutschen Delegation war schon eine Notwendigkeit aus der Tatsache, das uns nur noch 10 Tage von dem Termin trennen, der im Youngplan selbst zu dessen Inkrafttreten vorgesehen ist, weiter aus der Erwägung, daß Deutschland als der Hauptbeteiligte an der Haager Konferenz und ihren Beratungsgegenständen ein sehr viel höheres eigenes Interesse hat, als die auf der Gegenseite beteiligten Mächte mit ihren relativ doch recht wenig bedeutenden und nun seit 14 Tagen umstrittenen Differenzen. Zwar sieht der Youngplan selbst die Möglichkeit seiner Annahme und Ratifikation erst zu einem späteren Zeitpunkt und seine rückwirkende Kraft für diesen Fall vor. Aber da zwischen der Verabschiedung des Planes durch die Pariser Sachverständigen und dem 1. September nur noch eine dreimonatige Frist lag und das Zusammentreten der Konferenz zu seiner Verwirklichung für Anfang Juli in Aussicht genommen war, so sind jedenfalls im Plan selbst keine Vorkehrungen getroffen, um einen solchen Schwebezustand rechtzeitig und materiell zu überbrücken. Die innere Begründung zu dem deutschen Schritt, der ein Hauptereignis der bisherigen Konferenz darstellen dürfte, liegt darin, daß bisher keine Klarheit geschaffen ist, was am 1. September nun eigentlich werden soll. Die Vermutung liegt nun nahe, daß die Gläubigermächte den Dawesplan eigentlich weiter laufen lassen möchten. Nachdem aber in monatelangen Verhandlungen von den anerkannten ersten Autoritäten die Untragbarkeit der bisherigen Leistungen aus dem Dawesplan festgestellt und darauf die geringeren des Youngplanes eingesetzt sind, dürfte es finanziell und moralisch ausgeschlossen sein, gegen das Votum dieser Sachverständigen und schließlich auch gegen die bereits ausgesprochene Auffassung der Mächte, von Deutschland eine Weiterzahlung aufgrund des Dawesplanes zu verlangen. Eine Klärung dieser Frage vor dem Auseinandergehen im Haag ist absolut im deutschen Interesse und, wenn auch in geringerem Maße, zugleich in dem der übrigen Mächte erforderlich. Es bedarf also einer Verständigung über das, was etwa bei einem Abbruch, einer Vertagung oder einer längeren Hinauszögerung der Konferenz am 1. September zu geschehen hat, und es ist auch im Youngplan selbst bekanntlich eine Anzahl Fragen der Verständigung zwischen den Regierungen überlassen worden, deren Herbeiführung eine der Aufgaben der gegenwärtigen Konferenz war. Man wird sich deshalb auf der Gegenseite unmöglich dem berechtigten Ansuchen Deutschlands um eine Aufnahme der Arbeit verschließen können, die von vornherein auf der Tagesordnung der Konferenz stand und für dessen Durchführung die Vertreter der Mächte im wesentlichen hierhergekommen sind. Daß das eine Frage des deutschen Interesses in erster Linie ist, bedarf keiner Erörterung; denn von verschiedenen Gesichtspunkten aus gesehen haben die verschiedenen Vertreter der Gläubigermächte bezw. deren öffentliche Meinung mehrfach bereits öffentlich festgestellt, daß sie schlimmstenfalls einen Mißerfolg oder eine Verschiebung der Haager Konferenz mit einiger Ruhe ertragen könnten. Das gilt für Deutschland nicht, das weniger Interesse an der Behandlung der zwischen den Gläubigermächten schwebenden, gewiß wichtigen, aber im Vergleich zu der Gesamtaufgabe der Konferenz immerhin nicht vordringlichen Fragen hat. Die übrigen 5 Hauptmächte, an die zunächst herangetreten wurde, werden also nicht umhin können, die Berechtigung und Notwendigkeit dieses bedeutungsvollen deutschen Schritts anzuerkennen und dem Ersuchen zu entsprechen.

Mittwoch Sechsmächte-Besprechung.

Haag, 20. Aug. Zum Mittwoch nachmittag ist eine Besprechung der an der Besatzungsfrage beteiligten 4 Mächte — Deutschland, Frankreich, Belgien und England — einberufen worden. Anschließend findet darauf eine Besprechungen der 6 einladenden Mächte statt. Die Einberufung der Sechsmächtebesprechung ist auf den Schritt der deutschen Abordnung zurückzuführen, dem allgemein für den weiteren Verlauf der Konferenzverhandlungen entscheidende Bedeutung beigemessen wird.

Der Finanzbericht der 5 Gläubigermächte.

Haag, 20. Aug. Der Bericht der Finanzsachverständigen der 5 Gläubigermächte ist heute im Laufe des Abends überreicht worden. Dem Vernehmen nach hat sich eine Uebereinstimmung der Ansichten nicht erzielen lassen, doch ist in verschiedenen Punkten eine Klarstellung erfolgt, während in anderen der englische Standpunkt von dem der übrigen abweicht. Auftragsgemäß ist ein gemeinsamer Bericht abgegeben worden, der die Uebereinstimmungen und die Abweichungen der beiderseitigen Feststellungen enthält und nunmehr als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen soll.

Eine Besprechung zwischen Briand und Snowden.

London, 20. Aug. Wie der amtliche britische Funkdienst berichtet, hat heute im Haag eine Besprechung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Briand und dem britischen Schatzkanzler stattgefunden. Beide Herren trafen sich zum Tee bei dem japanischen Delegierten Botschafter Adatschi. Es fand ein Gedankenaustausch zwischen ihnen statt, der dazu dienen sollte, eine Annäherung zwischen dem britischen und dem französischen Standpunkt herbeizuführen. Der Unterredung wohnten auch Snowdens Mitarbeiter Leith Roß und der Arbeitsminister Loucheur bei.

Wie London die Lage beurteilt.

London, 20. Aug. Die beiden großen Ereignisse des heutigen Dienstags im Haag, die Zusammenkunft zwischen Briand und Snowden und der Vorstoß der deutschen Abordnung zur Klärung der Konferenzarbeit haben in London die geringe Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluß der Konferenz nur wenig belebt. Man ist überzeugt, daß auch die Ueberredungskunst Briands an dem englischen Schatzkanzler scheitern wird, wenn er nicht gleichzeitig sachliche Zugeständnisse anzubieten vermöge. Die Zusammenkunft Briand-Snowden hat allerdings auch noch eine andere Seite. Es wird immer klarer, daß das Schatzamt und das Foreign Office über die Zweckmäßigkeit von Snowdens Haltung ganz entgegengesetzter Ansicht sind. Die Ansicht des Foreign Office entspricht der bei solchen Gelegenheiten traditionellen Linie der Voranstellung politischer Gesichtspunkte und der Verständigung. Nur der Umstand, daß die britische Nation zu 95 v. H. hinter Snowden steht, verhindert eine stärkere Wirkung dieser Einstellung. Unklar bleibt für den Londoner Beobachter der Dinge, ob Großbritannien mit der Zurückziehung seiner Truppen auch seinen Vertreter in der Rheinlandkommission zurückberufen wird. Diese Frage ist jedenfalls noch nicht entschieden. Wie es scheint, besteht gegenwärtig stärkere Neigung für eine Beibehaltung des englischen Vertreters, der als englischer Hochposten nach dem Abzug der englischen Truppen wertvolle Dienste leisten und im Falle einer Ausdehnung der gegenwärtigen Unfreundlichkeiten zwischen London und Paris durch seine Stimme eine Maßnahmen verhindern könnte, die London nicht genehm wären. So wenig ein akuter englisch-französischer Gegensatz den deutschen Interessen förderlich wäre, so sicher ist es, daß man es auf englischer Seite der deutschen Abordnung überlassen wird, in den mit der Rheinlandräumung unzertrennlich zusammenhängenden Fragen selbst Mut zu zeigen. Die Entwicklung wird daher sehr wesentlich von der Festigkeit der deutscher Seite abhängen.

Die gespannte Lage in der Mandschurei.

Moskau, 20. Aug. Das Außenkommissariat überreichte der deutschen Botschaft zur Weitergabe an die Regierungen von Nanking und Mukden eine Erklärung, welche durch eine Reihe von Angaben die Ungenauigkeit chinesischer Meldungen über angebliche Ueberfälle von Sowjetrussen auf chinesische Truppen dokumentarisch nachzuweisen versucht. Die Erklärung weist darauf hin, daß vereinzelte Fälle des Ueberschreitens der chinesischen Grenze durch Angehörige der Roten Armee nur infolge der Ueberfälle weißgardistischer und chinesischer Truppenteile auf russisches Gebiet stattfanden und betont, die Ausnutzung der Weißgardisten durch die chinesischen Behörden schaffe eine drohende Lage an der Grenze. Die Sowjetregierung dringt darauf, daß die chinesischen Behörden weißgardistische Truppenteile entwaffnen und allen Ueberfällen auf sowjetrussisches Gebiet vorbeugen, widrigenfalls weitere Verwicklungen, die durch Ueberfälle auf russisches Gebiet geschaffen werden, voll und ganz zur Verantwortung der Regierungen von Nanking und Mukden fallen würden. Nach Meldungen der Charbiner Presse entsandte das chinesische Oberkommando zu den Bahnstationen Mandschuria und Pogranitschnaja einige Tanks, Flugzeuge und große Mengen Kriegsausrüstung. Die chinesischen Behörden gestatteten den Weißgardisten, neue Truppenteile zu bilden, die an die Grenze gebracht werden. Die Direktion der Ostchinabahn in Charbin erhielt von den chinesischen Behörden der Station Mandschuria ein Telegramm, welches Nachrichten von einer Ueberschreitung der Grenze durch Sowjettruppen dementiert.

Eine russische Kavallerieabteilung geschlagen.

Newyork, 20. Aug. Wie aus Mukden gemeldet wird, berichten die Chinesen von der Vernichtung einer russischen Kavallerieabteilung bei dem Dorfe Tschangningsien an der Südostgrenze. Das Dorf sei mehrere Male von einer Seite in die andere gegangen. Der Kampf habe schließlich mit der vollständigen Aufreibung der Russen geendet. Ferner wird gemeldet, daß erneut Tanks, Luftfahrzeuge und Scheinwerfer in das Grenzgebiet abgegangen seien.

Die Vorbereitungen für den Weiterflug des „Graf Zeppelin".

Newyork, 21. Aug. Associated Preß meldet aus Tokio, über 100 japanische Marinemechaniker arbeiten Tag und Nacht an der Füllung des „Graf Zeppelin" mit Wasserstoff aus Pyrofax, dem Betriebsstoff, der das Blaugas ersetzt. Von letzterem werden 95 000 Kubikfuß eingenommen. Diese Menge genügt für 120 Stunden bei vollem Motorenbetrieb. Das Luftschiff wird außerdem eine Mischung von Benzin und Benzol mitführen. Der Start des „Graf Zeppelin" ist nunmehr auf Donnerstag 4 Uhr früh, Tokioter Zeit, festgesetzt worden. Der für Dr. Eckener zusammengestellte Wetterbericht zeigt keine größeren Störungen im gesamten westlichen Pazifik-Gebiet. Offiziell wird erklärt, daß Dr. Eckener beabsichtigt, ungefähr die Dampferroute Yokohama—Seattle—Vancouver zu verfolgen. „Graf Zeppelin" würde etwa 2000 Meilen nördlich der Hawaii-Gruppe und 200 Meilen südlich der Aleuten-Inseln fliegen. Die japanische Regierung hat mit der Zeppelinleitung einen Vertrag über Postbeförderung durch den „Graf Zeppelin" abgeschlossen.

Achtung! Auto-Fahrt nach Konstanz!

Am **nächsten Samstag, 24. August,** fahre ich mit meinem **Omnibus nach Konstanz.** Fahrtdauer 2 Tage. Von Konstanz mit Dampfer bis nach Bregenz. Es können noch fünf Personen angenommen werden. Telefonische oder schriftliche Anmeldung bis **Freitag abend.** Nähere Auskunft und Fahrpreis erteilt

Auto-Vermietung Lutz, Engelsbrand,
Telefon Neuenbürg 92.

Allen
Auslandschwaben
dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!

Stadtpflege Neuenbürg.
Obst-Verkauf.
Der heurige Ertrag wird **nächsten Samstag** versteigert, Zusammenkunft **nachmittags 4½ Uhr** im Garten des **alten** Krankenhauses.
Stadtpfleger Essich.

Postamt Neuenbürg.
Einladung!
Bei genügender Beteiligung **Ausflugsfahrt mit Aussichtswagen d. Postamts am 25. Aug. (Sonntag):** Neuenbürg—Dobel—Gernsbach—Forbach—**Schwarzenbach (Stau-See)**—Sand—Hundseck—Mummel-See—Hornisgrinde (Aufenthalt)—Ottenhöfen (Mittagspause)—Kappelrodeck—Achern—Bühl—**Baden-Baden** (Aufenthalt)—Schloß Eberstein—Herrenalb—Neuenbürg. — Abfahrt 7 Uhr morgens am Marktplatz. Rückkunft etwa 21 Uhr. Fahrpreis 7 RM. **Anmeldungen spätestens bis Samstag mittag 12 Uhr beim Postamt** (Kraftpoststelle) erbeten.

H. M. Felsenkeller.

1908
1. FC. Birkenfeld
Es wird beabsichtigt, am **nächsten Sonntag** zu dem Doppelspiel in Stuttgart
Sportfreunde Stuttgart gegen Birkenfeld
und
Stuttgarter Kickers gegen 1. FC. Pforzheim
einen **Omnibus** (50 Sitzer) verkehren zu lassen. Das Fahrgeld kostet hin und zurück **3.20 Mark.** Um in diesem schweren Kampf der Mannschaft einen starken **Rückhalt** zu geben, wird dringend ersucht, von der Fahrtgelegenheit zahlreich Gebrauch zu machen. **Anmeldungen** bis spätestens Freitag früh nimmt entgegen: Pfannkuch und Friseur Baisch.
Die Verwaltung.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C 4.

Apfelwein - Obstmost
Jacob Sauer, Großkelterei, Pforzheim
Altstädterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise

Birkenfeld.
Ein
Küchenkasten
und ein
Kinderwagen
sind preiswert zu verkaufen
Kirchweg 75.

Schömberg.
Eine 36 Wochen trächtige
Kalbin
wird dem Verkauf ausgesetzt.
Talstraße 26.

Wir liefern
Ehren-Urkunden und Plakate
für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportvereine, Handwerker-, Landwirt. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Telefon 4

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw